



WIR

vom
Jahrgang
1977

Kindheit und Jugend

Nina Svensson



Wartberg Verlag

Nina Svensson

WIR
vom
Jahrgang
1977

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Impressum

Bildnachweis:

Archiv Nina Svensson: S. 4, 6 l./r., 7, 8 o./u., 9, 10 l./r., 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18 o./u., 19, 20 o., 21, 22, 25 o./u., 26, 27, 28, 29, 31, 33, 34, 35, 36 l./r., 38, 39, 40, 43 o./u., 46, 47, o./u., 48, 49, 53, 54 o./u., 56, 58, 59, 61, 62, 63; Unbekannt: S. 20 u.;
ullstein bild – Jazz Archiv Hamburg: S. 23; ullstein bild – Kohr: S. 24; ullstein bild – Sticha: S. 32; ullstein bild – dpa: S. 37, 50; ullstein bild – Schöning: S. 45; ullstein bild – Sylent Press: S. 51; ullstein bild – Zentralbild: S. 60.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechteinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

3., überarbeitete Neuauflage 2016

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen

Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3077-5

Vorwort

Liebe 77er!

Als wir klein waren, gab es noch keine Handys und keine Playstation, keinen Computer und kein Internet. Komischerweise sind wir alle trotzdem groß geworden und haben die Nicht-Existenz diverser technischer Kommunikationsmittel genutzt, um miteinander zu reden, zu spielen und zu lachen. Und zu lachen hatten wir viel. Wir wurden mitten hinein in die 70er-Jahre geboren, in denen die Männer Dauerwellen und die Frauen Puffärmel trugen. Alles war bunt und vor allem orange. Da machten auch Möbel und Tapeten keine Ausnahme.

Es folgten die 80er, in denen US-Serien wie „Denver Clan“ und „Magnum“ unser Weltbild prägten, das von Tschernobyl wieder erschüttert wurde. Doch mittendrin zwischen Glamour und GAU entdeckten wir das Prickeln der Ahoj-Brause, das Leuchten der Neonfarben und das Glitzern der Disco-Kugeln an der Decke. Und wir fanden es toll.

Wir lebten in einem Land, das von der Neuen Deutschen Welle reell erwischt wurde und in dem die Ich-will-Spaß-Fraktion voll auf ihre Kosten kam. Wir waren unbeschwert und schmiedeten Pläne für die Zukunft, auch wenn uns Arbeitslosenzahlen und Ausländerfeindlichkeit zunehmend beeindruckten. Die Grenzen öffneten sich, aus der DDR wurden die neuen Bundesländer und ein Brocken aus der Mauer zum Kultobjekt.

Irgendwann waren wir dann groß, 18 Jahre alt und sehr erwachsen. So schnell es ging machten wir unseren Führerschein und zogen aus, auf der Suche nach unserem Platz in der globalisierten Welt. Und wo auch immer wir ihn gefunden haben – es bleiben die gemeinsamen Erinnerungen an eine Zeit voller Hitparaden, AKW-Nee-Aufklebern und Schleckmuscheln.

Nina Svensson

Nina Svensson

1977- Geburtenstark ins Wohlfahrtsland 1979

Unsere Eltern waren so stolz – aber der Termin beim Fotografen war nichts für uns.

Willkommen in unserer Welt

Wir – das sind rund 600 000 Jungen und Mädchen, die 1977 in der BRD geboren wurden. Das sind viele, aber den Demographen waren es schon damals viel zu wenig. Wir waren noch nicht richtig auf der Welt, da hatten sie schon Sorgenfalten auf der Stirn. Sie hatten nämlich errechnet, dass unsere Eltern 2,2 Kinder zeugen mussten, um den vollständigen Ersatz ihrer Genera-



Chronik

26. Januar 1977

Die Frauenzeitschrift „Emma“ erscheint, die ersten 200 000 Exemplare sind sofort vergriffen.

16. August 1977

Elvis Presley stirbt im Alter von 42 Jahren auf seinem Anwesen Graceland in Memphis/Tennessee.

10. September 1977

Letzte Hinrichtung mit der Guillotine in Frankreich.

18. Oktober 1977

Die inhaftierten RAF-Mitglieder Jan-Carl Raspe, Gudrun Ensslin und Andreas Baader begehen im Gefängnis Selbstmord.

19. Oktober 1977

Arbeitgeberpräsident Hanns-Martin Schleyer wird tot aufgefunden.

19. Januar 1978

In Deutschland rollt der letzte VW Käfer vom Band.

25. Juli 1978

Louise Brown, das erste Retortenbaby, kommt in London zur Welt.

16. Oktober 1978

Der dritte Papst in einem Jahr: Johannes Paul II. wird zum Kirchenoberhaupt gewählt.

22. Oktober 1978

Die schwedische Schriftstellerin Astrid Lindgren wird mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet.

17. April 1979

Die erste Ausgabe der alternativen Tageszeitung „taz“ erscheint.

23. Mai 1979

Karl Carstens (CDU) wird als Nachfolger von Walter Scheel zum Bundespräsidenten gewählt.

16. September 1979

Zwei Familien flüchten mit einem selbst gebastelten Heißluftballon aus der DDR in die Bundesrepublik.

17. Oktober 1979

Mutter Teresa bekommt den Friedensnobelpreis.

tion zu sichern. Natürlich ist das ein statistischer Wert, ein 0,2-Kind gibt es bis heute nicht. Das Problem war, dass Mitte der 70er-Jahre nur 1,4 Kinder pro Paar geboren wurden. Wir trugen also eine große Last auf unseren kleinen Schultern. Mit Glück bekamen wir noch einen Bruder oder eine Schwester und schon waren wir wieder recht nah dran an der 2,2. Wenn nicht – auch gut. Denn trotz aller demographischen Prognosen hatten wir eine tolle Kindheit. Wir teilten sie vor allem mit vielen Stefanies, Melanies und Sandras sowie Christians, Stefans und Svens, denn das waren die beliebtesten Vornamen unseres Jahrgangs.

Kleine Kinder auf großer Fahrt

Als wir auf die Welt kamen, freuten sich unsere Väter. Sehr sogar. Doch für viele bedeutete unsere Ankunft gleichzeitig ein Abschied: Ein Abschied vom Käfer. Der Volkswagen, der sie so treu in den Urlaub nach Spanien gefahren hatte und unter dessen Fronthaube Luftmatratzen, Zelt und Grill Platz hatten, war auf einmal zu klein. Zu klein für den Kinderwagen, zu klein für die Kleinfamilie. So wurde er schweren Herzens verkauft – von nun an stand ein Passat Kombi vor der Tür. Vorzugsweise in Braun oder Orange. Die Erfindung des Maxi-Cosy-Sitzes war noch



Ausreichend Platz für den Familienurlaub war nur im Kofferraum des Passat Kombi.



Das Beste am Kindersitz war, die Nähte aufzuknibbeln und das Styropor rauszupulen.

nicht gemacht, wir wurden einfach im Oberteil unseres Kinderwagens auf den Rücksitz gestellt, eventuell noch den Gurt drum und fertig. In Deutschland war das Anschnallen auf den Vordersitzen ohnehin erst seit 1976 Pflicht, auf den Rücksitzen durften wir sogar bis 1984 ohne Gurt mitfahren.

Mussten wir aber nicht. Denn als wir etwa ein halbes Jahr alt waren, gab es immerhin einigermaßen passende Kindersitze. Natürlich in Braun und Orange. Das Gute daran war, dass die Sitze eine Art Tisch hatten, um den der Gurt herumgeschnallt wurde. Dieser Tisch sah ein bisschen aus wie eine Rettungsboje und wenn man lange genug an den Nähten pulte, passte irgendwann ein Finger rein. Man konnte herrlich darin rumfingern und Stück für Stück Schaumstoff und Styropor rausholen, bis irgendwann die ganze Hand reinpasste. Mit Glück erbte man den Sitz von Bruder oder Schwester, die bereits fleißig vorgearbeitet hatten.

Die Sitze und der Passat Kombi begleiteten uns durch die ersten Lebensjahre und jeden Sommer in die Ferien. So groß der Kofferraum auch war, es passte niemals alles rein. Kinderbett, Buggy, Badewanne, große Pampers-Kartons und kleine Sandeimer – unsere Eltern waren stets besorgt, dass es uns auch am Strand von Dänemark an nichts fehlte. Und so fuhren wir, eingezwängt zwischen Badehandtüchern und Luftmatratzen, bester Dinge gen Norden, während die Hinterachse des

Mangels Wickelräumen auf Rastplätzen wurden unsere Mütter recht kreativ.

Autos fast zusammenbrach. Erst sehr viel später erfuhren wir, dass der Pampers-Karton vor allem deshalb so schwer war, weil unseren Eltern der Alkohol in Skandinavien zu teuer war. Auf den Rastplätzen unterwegs gab es noch keine Wickelräume und so wurde die Motorhaube kurzerhand zum Wickeltisch umfunktioniert – noch warm von der Fahrt und in bester Verkehrslage.



1977 – das Jahr des Terrors

Die Rote Armee Fraktion hat in den 70er-Jahren mit zahlreichen Anschlägen und Morden in Deutschland für Aufsehen gesorgt. Besonders das Jahr 1977 wurde zu einem Jahr des Terrors:

7. April 1977

Generalbundesanwalt Siegfried Buback, sein Fahrer und ein Sicherheitsbeamter werden in Karlsruhe erschossen.

30. Juli 1977

Der Chef der Dresdner Bank, Jürgen Ponto, wird in seinem Haus in Oberursel bei Frankfurt erschossen.

5. September 1977

Arbeitgeberpräsident Hanns-Martin Schleyer wird in Köln entführt. Die Terroristen wollen damit inhaftierte RAF-Mitglieder freipressen.

13. Oktober 1977

Die Lufthansa-Maschine „Landshut“ wird auf dem Weg von Palma de Mallorca nach Frankfurt entführt. Die Terroristen leiten das Flugzeug um.

18. Oktober 1977

Auf dem Flughafen von Mogadischu stürmen Grenzschützer der Sondertruppe GSG 9 das Flugzeug und befreien die Passagiere. Die inhaftierten RAF-Mitglieder Jan-Carl Raspe, Gudrun Ensslin und Andreas Baader begehen in ihren Zellen im Gefängnis Stuttgart-Stammheim Selbstmord.

19. Oktober 1977

Die Leiche von Hanns-Martin Schleyer wird in Mülhausen im Elsass gefunden.



Minipli auch am Strand: Unsere Väter fanden sich ziemlich schick.

Modefarben Braun und Orange

Was sich schon bei den Autos abzeichnete, wurde in der Mode erst richtig deutlich: Braun und Orange, aber auch Beige und Grün waren die Farben, die man Ende der 70er-Jahre trug. Ein grüner Kinderwagen für draußen, eine grün-weiße Babywippe für drinnen. Strampler in Orange, Strickmützen in Grün und Gelb.

Unsere Eltern waren da konsequent. Auch sie trugen lange braune Mäntel, grüne Pullover und beigefarbene Hemden. Ganz weit vorne waren braune Lederstiefel, gerne bis zum Knie und mit Absatz. Und davor machten auch die Männer nicht Halt.

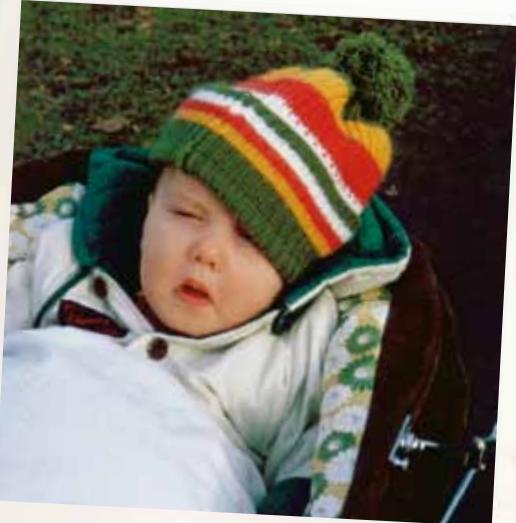
Bei uns Kindern war vor allem die praktische Mode angesagt. Auch wenn es nicht immer ein Schnäppchen war. Die Osh-Kosh-Jeans-Latzhose war der Klassiker. Sie ging einfach nicht kaputt, so sehr wir es auch versuchten. Krabbelnd erkundeten wir die Wohnung, die zunächst noch hochgekrepel-



Strickmützen in Grün und Gelb – das war die Mode Ende der 70er-Jahre.

ten Hosenbeine zogen wir lässig hinter uns her. Erst waren die Knie weiß, dann hatten sie ein Loch und dann kam der Flicken drauf, alles war gut, unsere Eltern zufrieden. Und dann konnte später auch der kleine Bruder problemlos die Hose der großen Schwester auftragen: Latzhosen waren völlig geschlechtsneutral.

Rein frisurentechnisch war alles erlaubt. Wir trugen noch kurz, aber auf der Straße sah man alles: Lang, kurz, freche Punker-Frisuren und Afro-Look. Auch die Dauerwelle war gesellschaftsfähig – und zwar bei den Männern. Alle paar Wochen stiegen unsere Väter zum Friseur, saßen eine Weile hübsch mit Lockenwicklern vor dem Spiegel und kamen anschließend mit dem schönsten Minipli zurück. Wir waren noch klein und nahmen den Look unserer Väter nicht wirklich wahr. Erst viele Jahre später saßen wir vor dem Fernseher, starnten erschrocken auf David Hasselhoff und sein Baywatch-Team am Strand von Malibu und irgendetwas kam uns bekannt vor. Als wir uns an die Familienfotos aus dem Album erinnerten, wussten wir auch wieder, was es war.



Wirkliche Hygiene gab's nur mit dem Milton-Bad

Wir Kinder waren Ende der 70er-Jahre mit unserem Menüplan ausgesprochen zufrieden. Unsere Mütter nahmen sich Zeit für uns und dementsprechend wurden viele von uns gestillt. Nach einigen Wochen oder Monaten stiegen unsere Eltern dann um auf Flaschen, in denen Milchpulver verschiedener Hersteller mit kochendem Wasser aufgegossen wurde. Hygiene war sehr wichtig, es musste eben alles nicht nur sauber, sondern rein sein, und das galt auch für die Fläschchen, Sauger und Schnuller. Einfaches Auskochen in Wasser hatte zwar jahrzehntelang die Babys vor diversen Infektionen bewahrt, aber war jetzt nicht mehr gut genug. Milton hieß das Zaubermittel. Es war Chemie pur und unsere Mütter waren überzeugt, dass nur ein im Milton-Bad gereinigter Sauger wirklich rein war.



Hochsitz oder Kindertisch mit Stuhl,
ganz wie wir es wollten.



Hauptgang und Dessert – alles gab es praktischerweise im Gläschen.

Später sind wir dann auf Gläschen umgestiegen. Gemüse, Kartoffeln, Obst, Reis – alles, was man irgendwie kleingedrechst bekam, damit es ins Glas passte. Es war praktisch, weil man die Gläschen auf Vorrat kaufen konnte, und so fuhren unsere Väter regelmäßig zur Drogerie und kauften Hipp, Alete & Co. gleich palettenweise. Später kochten unsere Mütter für uns Kartoffeln, Möhren oder etwas Fleisch. Aber auch hier sollten die Stücke bloß nicht zu groß sein, darum durfte die Moulinette in keinem Haushalt fehlen.

Sobald wir aus der Wippe herausgewachsen waren, saßen wir mit am Tisch. Es gab Hochstühle für uns, wahlweise auch ein Monstrum von Tisch-und-Stuhl-Kombination. Setzte man die ineinander, hatte man einen Hochstuhl, getrennt ergab es Tisch und Stuhl in Kindergröße. Diese Kombination war sehr sperrig, aber stabil. So sehr wir es auch versuchten, damit konnte man einfach nicht umfallen.

1978 – Das Drei-Päpste-Jahr

Ein Jahr, drei Päpste: Nach 15 Jahren im Amt starb Papst Paul VI., dessen Nachfolger Papst Johannes Paul I. wurde. Er starb nach nur 33 Tagen. Am 16. Oktober 1978 wurde Papst Johannes Paul II. zu seinem

Nachfolger gewählt. Nach 460 Jahren war damit erstmals wieder ein Nicht-Italiener zum Oberhaupt der katholischen Kirche gewählt worden. Er blieb 26 Jahre, bis zu seinem Tod 2005 im Amt.

Aufgeregkt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft! Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

WIR vom Jahrgang 1977

Jahrgang 1977 – wir hatten viele Träume und alle Chancen, sie umzusetzen. Unsere Generation verabschiedete sich von Männern mit Dauerwellen, orangefarbenen Tapeten und grünen Telefonen mit Wählscheibe. Wir tanzten mit der Neuen Deutschen Welle unter glitzernden Disco-Kugeln, wetteten mit Frank Elstner und fuhren mit Skateboards durch die Straßen. Und noch während wir freudig BRAVO-Starschnitte sammelten, fiel die Mauer in Berlin. Unsere Träume wanderten über die Landesgrenzen hinaus und wir wussten: Jetzt sind wir groß – aber schön war's.

Nina Svensson, selbst Jahrgang 1977, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.

ISBN: 978-3-8313-3077-5



€ 12,90 (D)